

Pfarrer und Diakone in unserer Gemeinde (Stand September 2022- ZM)

von - bis	Name	Bemerkung
1821 bis 1822	Joseph Mohr Aushilfspfarrer	Verfasser Text: "Stille Nacht Heilige Nacht" (Komponist: Franz Xaver Gruber) geboren 11.12.1792 in Salzburg, gestorben 04.12.1848 in Wagrain
11.10.1856 bis 16.07.1869	Dum Johann Georg	geb am 7.12.1804 in Adnet, Priesterweihe am 30.8.1829 in Salzburg, gest. am 16.7.1869 in Adnet
1870 bis 1876	Klaushofer Michael	geb am 03.09.1817 in Mondsee, Priesterweihe am 31.07.1841, gestorben am 08.09.1891
1876 bis 14.12.1886	Birgmann Martin	geb am 16.10.1817 in Dorfbeuern, Priesterweihe am 1.8.1842 in Salzburg, gestorben am 14.12.1886 in Adnet
10.3.1887 bis 16.7.1903	Simmerstätter Johann Bapt.	geb am 22.6.1833 in Seekirchen, Priesterweihe am 25.7.1859 in Salzburg, gestorben am 16.7.1903 in Adnet In sein Wirken fiel der Wiederaufbau nach dem Dorfbrand von 1890
1.10.1903 - 31.7.1905	Egger Franz	geb am 5.10.1855 in Kochberg, Priesterweihe am 25.7.1879 in Salzburg, gestorben am 31.8.1941
01.08.1905 bis 30.10.1912	Berger Martin	geb am 19.11.1861 in Morzg, Priesterweihe am 16.7.1885 in Salzburg, gest. am 06.08.1943 in Salzburg. Er war beim Dorfbrand 1890 Koadjutor in Adnet
01.11.1912 bis 30.4.1929	Kaltenbrunner Karl	Ehrenbürger von Adnet, scheint 1915 als Jagdpächter von Adnet auf und war Imker. geb am 6.11.1867 in Hallein, Priesterweihe am 16.7.1891 in Salzburg, gest. am 25.7.1933 in Anthering
01.05.1929 bis 31.8.1956	Holzinger Ferdinand	Ehrenbürger von Adnet geb am 16.7.1881 in Thalheim/Linz, Priesterweihe am 17.7.1904, gest. am 16.01.1969, in Adnet begraben
01.09.1956 bis 31.8.1969	Leitner Martin	geb am 22.09.1909 in Thalgau, Priesterweihe am 14.7.1935 in Salzburg, gestorben am 06.11.1998 in Oberalm
01.09.1969 bis 31.08.1973	Radauer Andreas	geb am 22.11.1934 in Eugendorf, Priesterweihe am 13.07.1958 in Salzburg, gestorben 13.09.2015
01.09.1973 bis 31.06.1979	Müller Wolfgang	Feuerwehrkurat geb am 23.12.1942 in Salzburg, Priesterweihe am 29.06.1967 in Salzburg, gest. am 15.04.1994 in Salzburg Aigen

01.09.1974 bis 28.06.1975	Erlmoser Gerhard	geb am 23.04.1948 in Lamprechtshausen, Priesterweihe am 28.06.1975 in Salzburg, bei uns als Diakon
bis 1997	 Brunauer Franz	geb am 08.07.1916, Priesterweihe am 14.07.1946 in Salzburg, gest. am 31.08.1998 in Vigaun begraben. Er stammte vom "Untergadortenbauer" am Spumberg. Er war Kooperator in Leogang, Pfarrer in Uttendorf und ab 1963 Pfarrer von Vigaun. In seiner Pension leistete er noch fleißig Messaushilfe in Adnet und Krispl. Foto: 14-7-1996 Goldenes Priesterjubiläum in Adnet, mit Anna Ziller
von 01.09.1979 bis 31.08.2011	 Babeu Michael	Ehrenbürger von Adnet geb. am 16.07.1941 in Siatina Timis, Rumänien, Priesterweihe am 29.06.1964 in Alba Julia Pension seit 31.08.2011 gestorben am 26.12.2020 Beerdigt in Krispl
seit 17.05.2007	 "Ständiger Diakon" Fastner Kurt	Diakon in Adnet geb. am 25. Juli 1963 in Steyr - Oberösterreich Diakonweihe am 17.05.2007 im Salzburger Dom
von 01.09.2011 bis 31.08.2021	 Mag. Gottfried Grengel	Mag. Gottfried Grengel wurde am 12.1.1975 im oberbayrischen Traunstein geboren. Aufgewachsen ist er in St. Leonhard am Wonneberg, im Rupertiwinkel. Er absolvierte eine Ausbildung zum Kunstschmied. Ab 1995 holte er im Spätberufenenseminar das Abitur nach. Im Jahr 2000 trat er in das Priesterseminar der Erzdiözese Salzburg ein und studierte an der Universität Philosophie, Theologie und Religionspädagogik. Am 20. 11. 2005 empfing er die Diakonweihe

seit 01.09.2021



Daniel Kretschmar
Pfarrprovisor

Es ist mir eine große Freude, mich mit diesen Zeilen Ihnen als neuer Pfarrprovisor vorstellen zu dürfen. Auch wenn die Ernennung und der Wechsel recht überraschend und unerwartet kamen, freue ich mich auf die neue Aufgabe, die mir durch den Herrn Erzbischof übertragen wurde. **Geboren wurde ich 1980 in Offenbach am Main** und absolvierte nach dem Abitur das Studium der Kirchenmusik (A-Examen) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Da der liebe Gott andere Pläne hatte, bin ich statt des geplanten Orgelimprovisationsstudiums ins Mainzer Priesterseminar eingetreten und habe an der dortigen Johannes-Gutenberg-Universität und an der Pontificia Università Gregoriana in Rom Theologie studiert. Am 01. Juni 2011 wurde ich dann in Rom durch Erzbischof Wolfgang Haas für das Erzbistum Vaduz zum Priester geweiht und war von Oktober 2011 bis Sommer 2019 in St. Sebastian in Salzburg tätig. Seit 2016 studiere ich am Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik an der Münch-ner Ludwig-Maximilians-Universität Kirchenrecht. Zum September 2019 wechselte ich meine priesterliche Dienststelle, war fortan an St. Blasius in Salzburg eingesetzt und wurde zum Ehebandverteidiger am Kirchengericht ernannt. Seit Mai 2020 war ich in den Pfarren Hallwang, Walsersfeld und Großmain als priesterlicher Mitarbeiter tätig. Nun übernehme ich mitten in der Vorbereitung auf das Lizentiatsexamen für Kirchenrecht die neuen Pfarren. Es ist für mich eine neue Erfahrung, eine bzw. drei Pfarren selbst zu leiten und ich danke schon jetzt allen, die mir dabei behilflich sein werden. Aufgrund der Studien und meiner Tätigkeit am Kirchengericht haben die Verantwortlichen entschieden, dass ich vorerst in Salzburg wohnen bleibe und pendle. Auch wenn das eine besondere Herausforderung sein wird, denke ich, dass wir eine gute Lösung finden werden. In jedem Fall gilt: Wenn ich gebraucht werde, bin ich da. Mein Primizspruch ist dem Buch Nehemia entnommen und lautet: „Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8, 10). Mit der Erkenntnis, dass Gott mich zum Priester beruft, änderte sich alles. Seit den ersten Tagen meines Seminaaraufenthaltes begleitete mich dieser Vers, weil die Entscheidung für das Priestertum die beste war, die ich in meinem Leben getroffen habe. Gott selbst ist unsere Freude und wenn wir in Ihm leben, kann es nichts geben, was uns aus dieser Freude herausbringen kann. Aus ganzem Herzen kann ich sagen, dass das Priestertum in jeder Lebenslage tiefe Freude schenkt, weil der Herr mich trägt und leitet. Dies durfte ich immer wieder erfahren und es hat mich zutiefst geprägt. Der Apostel Paulus schreibt an die Epheser und mahnt sie, ihrer Berufung als Christen würdig zu sein. Er sagt: „Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zu-sammenhält. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist“ (Eph 4,2-6). Wenn wir uns in unseren drei Pfarren mit den je eigenen Charismen bemühen, Gott ins Zentrum unseres Denkens und Handelns zu stellen, dann wird Gott eine Einheit schaffen, die in Ihm gegründet ist. Darin besteht das Wachstum: das wir in Christus hineinwachsen und der Vollendung entgegengehen. Mein Wunsch ist daher, dass einzig der Herr der Beweggrund unseres gemeinsamen Handelns ist und wir im Kleinen vor Ort ein Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen werden. So freue ich mich auf die unterschiedlichen Begegnungen und das gegenseitige Kennenlernen. Ich bitte alle um die Offenheit, mit ihren Anliegen an mich heranzutreten. Wo ich helfen kann, tue ich es gerne. Und ich freue mich neben allen geistlichen Dingen auch auf das Brauchtum, die Musik und auf eine gute Halbe. Da ja die Renovierung der Adneter Orgel ansteht möchte ich auch gerne meine musikalischen Fähigkeiten einbringen und das Einweihungskonzert selbst spielen. Ihnen und Euch allen herzliche Grüße und vor allem Gottes reichen Segen für unsere gemeinsame Zukunft in Adnet und Krispl, Daniel Kretschmar

Pfarrer von unserer Gemeinde

Schnöll Josef	geb am 21.05.1926, Priesterweihe am 10.07.1949 in Salzburg, gest. am 07.05.2000 in Bergheim begraben. Er stammte vom "Hupfaufbauer" in Adnet. Er war Kooperator und Pfarrer in Thiersee und dessen Ehrenbürger. Danach war er Verwalter und Präfekt am Borromäum in Salzburg. Er wurde Pfarrer und Dechant in Bergheim und war auch dort Ehrenbürger der Gemeinde.
 Mag. Lehenauer Josef	geb. am 26.11.1949, Priesterweihe am 29.06.1973 in Salzburg, Priminz am 15.07.1973 in Adnet. Er stammt vom "Böttlerbauer" in Waidach. Er war Kooperator in Bad Hofgastein und in Bischofshofen. Danach wurde er Pfarrer von Lend und Dienten. Er ist derzeit als Pfarrer und Dechant in Eugendorf tätig.

© copyright Gemeinde Adnet

Nachruf auf Pfarrer Michael Babeu



Der 29. Juni 1964 war einer der wichtigsten Tage im Leben des verstorbenen Pfarrers Michael Babeu. An diesem Tag empfing er in Alba Julia in Rumänien die Priesterweihe. Er kniete vor dem Bischof und dieser legte ihm schweigend die Hände auf. Diese Geste der Handauflegung will zum Ausdruck bringen, dass Gott seine Hand auf den Neupriester gelegt hat, dass diese segnende Hand niemals mehr zurückgezogen wird, und dass wo auch immer der Priester seinen Dienst leistet, die göttliche Segenshand mitwirkt. Michael Babeu war ein segnender Mensch.

Dabei wurde er in eine Zeit hineingeboren, die ihn auf dem Weg zum Priestertum viele Steine in den Weg gelegt hatte.

In den Wirren des Zweiten Weltkrieges wurde er am 16. Juli 1941 im rumänischen Slatina-Timisch geboren. Seine Eltern waren Bergbauern und das Leben war von Einfachheit und Arbeit geprägt. Schon in jungen Jahren zeigte sich in Michael ein großer Hunger nach Wissen und Bildung. Daher durfte er ein Jahr früher als üblich mit der Schule beginnen. Mit 13 Jahren reifte in ihm der Wunsch, Priester zu werden. Bei seinen Eltern fand er dafür kein Verständnis, denn der Kommunismus hatte Rumänien schon einige Jahre fest im Griff. Der Einfluss der Religion wurde Schritt für Schritt zurückgedrängt, kirchliches Leben in vielen Bereichen unmöglich.

Den katholischen Glauben zu verteidigen aber war dem jungen Michael Babeu ein großes Anliegen. Ein glücklicher Zufall war es, dass im Jahr 1952 trotz der antikirchlichen Politik des Staates erstmals wieder ein

kirchliches Seminar in der Stadt Alba Julia eröffnet werden konnte. Dort trat Michael Babeu im Februar 1953 ein und übersiedelte 1955 in das Seminar der Stadt Iasi nahe an die Grenze zur damaligen UdSSR. 1958 konnte er dort die Matura ablegen und das sechsjährige Theologiestudium beginnen. Nachdem der Papst die Erlaubnis erteilt hatte, konnte Michael Babeu die Priesterweihe schon mit 23 Jahren empfangen. Ein Mindestalter von 24 Jahren wäre eigentlich dafür vorgeschrieben gewesen.

Nun kehrte der Neupriester in seine alte Heimat zurück, war Seelsorger in einer Gemeinde mit überwiegend deutschstämmigen Bewohnern, wozu er die deutsche Sprache erlernen musste. Es folgten sechs Jahre in der Stadt Reschitz mit 35 000 Katholiken.

Da Michael Babeu für die Rechte und Freiheit der Kirche gegenüber dem kommunistischen Regime eintrat, musste er im Sommer 1972 sein Heimatland verlassen und in Österreich neu anfangen. Mit einem Koffer und zwei Schillingen kam er in Wien an. Nun musste er sich eine neue Bleibe suchen. Bei den Salesianerinnen fand er zunächst eine Unterkunft und am 1. September eine seelsorgliche Aufgabe als Kaplan in Mannersdorf am Leithagebirge. Erzbischof Berg holte ihn ein Jahr später nach Salzburg in die Stadtpfarre St. Elisabeth. Um ein segnender Mensch zu werden, musste sich Michael Babeu vieles erkämpfen, leicht wurde es ihm nicht gemacht. Er war daher auch immer bereit, für den christlichen Glauben einzutreten. Auch hier lebte er seine Berufung konsequent und entschieden. Der Talar als Priestergewand war ihm eine Selbstverständlichkeit. Das Eintreten für die Wahrheit des Glaubens, für die Ehre des Heiligen Vaters und der ganzen Kirche aber noch mehr.

Modernisierungsprozesse nur damit man in den Augen der Leitmedien modern ist, stand er immer kritisch gegenüber. Als authentische Priesterpersönlichkeit wird er den meisten in Erinnerung bleiben und gerade so ist er ein segnender Mensch geworden.



„... meine Augen haben das Heil gesehen.“ (Lk 2,30)

Ein segnender Mensch ist er dann vor allem für die Gemeinden Adnet und Krispl geworden. Im Jahr 1979 bat ihn Erzbischof Berg, die Pfarre Adnet zunächst für ein Jahr zu übernehmen. Daraus wurden 32. Von Anfang an waren es seine Ansprachen, Predigten und Erklärungen, deren Worte zu jedem Anlass wohl gewählt waren und jeden berührten. Er war äußerst belesen, stets über das aktuelle Geschehen informiert und hatte ein großes Talent immer die treffenden Worte zu finden, obwohl Deutsch nicht seine Muttersprache war.

Auch ging er gleich daran die Ministrantenarbeit aufzubauen. Dutzende von Buben hat er um sich gesammelt, das richtige Verhalten im Gottesdienst mit ihnen eingeübt und jeden Freitagnachmittag mit ihnen Fußball gespielt. Hier ging Michael Babeu wirklich aus sich heraus. Einen Pfarrer, der Fußball spielt, hatte man bis dato noch nicht gesehen. Die Begeisterung für den neuen Pfarrer sprang sofort über und seinen Ministranten ist er über Jahre hinweg ein väterlicher Freund geblieben.

Unvergesslich für alle die gemeinsamen Ferienlager am Trattberg. Mit der gleichen Freude und Sorgfalt stellte er jedes Jahr das Eheseminar in der Pfarre auf die Beine und versuchte dabei den Brautpaaren, die Bedeutung des Ehesakramentes zu erschließen und wichtige Impulse mit auf den gemeinsamen Weg zu geben. Ebenso war ihm die Firmvorbereitung ein großes Anliegen.

Viele Ehrenamtliche der Pfarre sind mit ihm ins italienische Rocco di Papa zur Glaubensvertiefung der „Lombardi-Bewegung“ gefahren und alle sind gestärkt nach Hause gekommen und haben so manchen Schwung in die Pfarre gebracht. Sogar die Mitfeier einer heiligen Messe mit anschließender Privataudienz bei Papst Johannes Paul II. konnte er für einige ermöglichen. Ein einmaliges Erlebnis für alle, die dabei sein konnten.

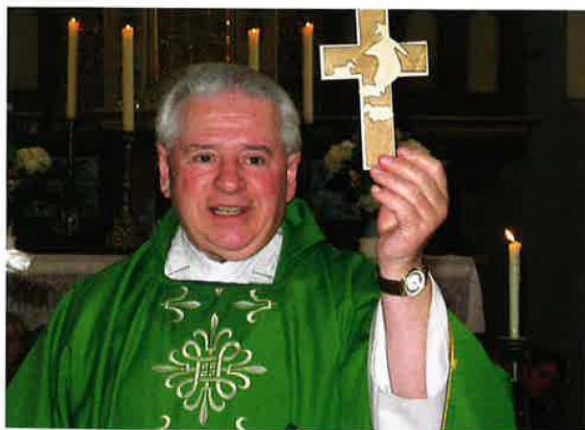
Ein besonderes Gespür hatte er für Menschen in schwierigen Situationen. Und jeder fand bei ihm einen aufmerksamen Zuhörer und einen Tröster, der mit bewundernswertem Einfühlungsvermögen ermutigen konnte.

Nach den ersten 10 Jahren kam neben Adnet die Pfarre Krispl in seine Zuständigkeit. Vieles musste sich ändern, manches zusammengeführt, anderes aufgegeben werden. Gottesdienste feiern, auf die Sakramente vorbereiten und diese spenden, Sterbende begleiten und Verstorbene verabschieden, Verwaltung, Kirchensanierungen und Kanzlei der beiden Pfarren organisieren – vieles machte er dabei selbst – und so gut es geht allen gerecht werden, waren für Michael Babeu die Aufgaben, in denen er ein segnender Mensch sein konnte.

Es schmerzte ihn mit den Jahren immer mehr, dass scheinbar bei vielen Menschen der Segen eines Priesters immer mehr an Wert abnahm. Die Entkirchlichung

der Gesellschaft setzte auch auf dem Land ein, der christliche Glaube begann bei immer mehr Mensch zu verdunsten. Die Glaubensweitergabe und das Glaubensleben kamen in den meisten Familien zum Erliegen. Michael Babeu sorgte sich um das Heil der Menschen. Er setzte dieser Entwicklung seine geistliche Präsenz entgegen. Wenn er auch da und dort den Eindruck erweckte, sich zurückzuziehen, war er für die Menschen in Adnet und Krispl ein unermüdlicher Beter, der stellvertretend für jene, die sich vom Glauben und der Gemeinschaft der Kirche entfernt haben, Dank-, Lob- und Fürbittgebete zum Himmel schickte. Er verehrte mit kindlicher Liebe die Gottesmutter Maria. Der Rosenkranz war neben der heiligen Messe und des Stundengebetes eine tägliche Kraftquelle. Mit dem bayrischen Wallfahrtsort Altötting fühlte er sich stets verbunden und verweilte dort oft.

Nach 22 Jahren in Krispl und 32 Jahren in Adnet konnte er 2011 die Geschicke der Pfarren in jüngere Hände übergeben und in Mondsee seinen Lebensabend verbringen. In all den vielen Jahren war ihm Frau Martha Klupp eine große Stütze und Hilfe. Aber auch im Ruhestand fühlte er die Hände Gottes, die ihm einst bei der Weihe aufgelegt wurden. Als Priester trägt man auch im Ruhestand den Segen Gottes in die Welt und bleibt ein segnender Mensch.



In den 79 Lebensjahren konnte Michael Babeu die Gewissheit erlangen, dass im Ringen um die eigene Berufung, in den vielen Herausforderungen der Seelsorge und in der geistlichen Präsenz für das Heil der Menschen Gott seine segnenden Hände über ihn gehalten hat und immer hält.

Der Segen Gottes hat ihn am Festtag des heiligen Stephanus, Kirchenpatron von Adnet, im Sterben umfassen und in die Ewigkeit geleitet.

Gottfried Grengel, Pfarrprovisor



Privataudienz bei Papst Johannes Paul II 1985



Erstkommunion 1982



Kriegergedenkfeier 2005



Erzbischofsempfang 2000



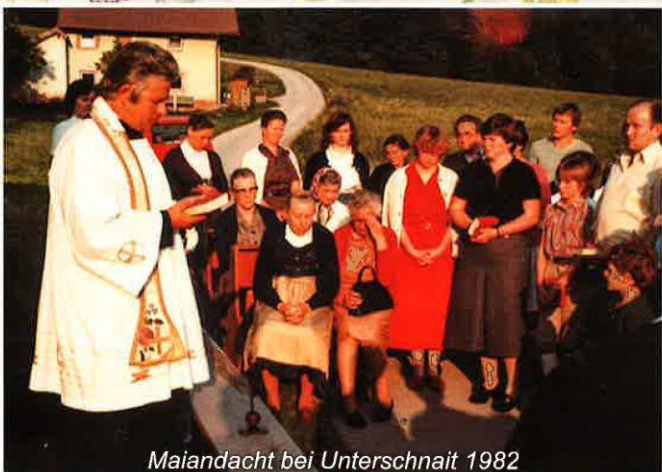
Michael Babeu
Ein treuer Arbeiter
im Weinberg
des Herrn!



Fröhliche Runde in Assisi 1987



Stufe 1980



Maiandacht bei Unterschneit 1982



Kindergartensegnung 2009